

Der Prozeß gegen die kommunistische Werbezentrale Fortsetzung der Zeugeneinvernahme — Der „Schweizer-Keller“ in Albacete

Sitzung vom Donnerstagvormittag

* Was läßt sich vom spanischen Volksfrontlager her über die Organisation der schweizerischen Reisläuferei herausbringen? Nicht übermäßig viel. Die Fäden der Unternehmung führten zu einer anscheinend wichtigen Zusammenkunft von Schweizern in Spanien. Die heute vormittag einvernommenen Zeugen steuern Satz um Satz, bis sich allmählich ganz hübsch bildhaft eine modernisierte und geographisch nach Albacete verlegte Szene aus Wallenstein's Lager ergibt.

Das Zusammentragen der einzelnen Züge ist wichtig, weil es um die Aufhellung wider-sprechender Zeugenaussagen geht. In einem primitiven Lokal, Schweizerkeller heißen, saß eine Gruppe von Schweizer Freiwilligen. Die Zahlenangaben schwanken zwischen 15 und 30. Sogar die Sitzordnung wird festgestellt; man muß wissen, in welcher Distanz vom „Helden“ des Abends, Marino Bodenmann, die Zeugen saßen, weil einer viel mehr gehört hat als die andern. Dieser eine, Zünd, wird von den andern als „regelrechter notorischer Lügner“ qualifiziert. Die Anwesenheit von Bodenmann war am Morgen beim Verlesen von „Kamerad“ zu „Kamerad“ mitgeteilt worden; sie sollte benützt werden, um dem kommunistischen Parteisekretär, der in der Heimat großes Gewicht habe, Wünsche mitzuteilen. Die Stimmung sei etwas gedrückt gewesen, da man gerade vorher bei Brunete Kameraden hatte fallen sehen. Nach den einen Aussagen beschlugen die geäußerten Wünsche den Postverkehr, die Unterstüßung von Angehörigen usw. Nach den andern wurden gegen Bodenmann Klagen geäußert — alles wäre in zwangloser Konversation ohne Referate und dergleichen vor sich gegangen. Worauf es ankommt: Bodenmann habe sich bei diesen Gesprächen gerühmt, er habe dem und jenem zur Spanienfahrt verholfen, was andere ebenso bestimmt bestreiten. Ein dritter Regie merkt man, als ein Entlastungszeuge auf Befragen, ob er von sich aus an die spanische Front gereist sei, antwortet: „Ja; in der Schweiz kann man sich nirgends anmelden.“

Merchand Zutaten, die man feinerzeit aus der Presse über Bodenmann's Reise, die journalistischen und Inspektionscharakter trug, vernommen hatte, verflüchtigen sich. So rückt die Abhaltung eines „Offiziersbanketts“ ins Gebiet der Legende. Einsperungen von Schweizern nach Bodenmann's Aufenthalt seien nicht wegen, d. h. auf Betreiben des Besuchers erfolgt, sondern weil die Betreffenden „Krawall gemacht, gemeutert oder gesoffen“ hätten. Es wird zäh und intensiv gefragt um das Wenige, das aus dem Schweizerkeller von Albacete für Anklage und Verteidigung defilliert werden kann. Darum kommt die Unterhaltung zwischen Großrichter und Verteidiger Huber auch einen Moment ins Rouffieren. Jener wirft diesem Spitzfindigkeit, dieser jenem Suggestivfragen vor.

Viel ergibt die Donnerstagvormittags-Sitzung für den Prozeß offenbar nicht. Aber die Verhandlungen werfen ein paar Schlaglichter auf das Zusammenleben der schweizerischen Freiwilligen. Enttäuschungen und Kriegsmissdigeit haben die kameradschaftlichen Verhältnisse bedenklich erschütterte, und dazu trug wohl auch die Politik einiges bei. Zünd, dessen Glaubwürdigkeit die Entlastungszeugen befreiten, tat in Spanien den Ausbruch, ihm sei es nun schon ganz gleichgültig geworden, ob Franco oder die Volksfront siege. Das freiden ihm die Gegner schwer an; gegen den Vorwurf der Freigebigkeit wehrt er sich mit der Aufzählung der Angriffe, die er im Bataillon Dimitroff mitmachte, und der erlittenen Verwundungen. Aber für die Kommunisten und ihre Verteidigung muß er moralisch erbeugt sein.

Besuch in Bangkok

Von Hans Morgenthaler

Am 16. März jährte sich der zehnte Todestag des Dichters Hans Morgenthaler, der mit einer Reihe von Erlebnisbüchern sich einen Namen gemacht hatte. Heute noch lieft sich, wie diese Probe aus dem Buch „Matahari“ zeigt, Morgenthaler's anschauliche Kunst so frisch wie am ersten Tag. (Die Red.)

Röflich wurden mir flüchtige Besuche in Bangkok, der Hauptstadt.

So drei Tage weit, über tausend Kilometer mit der Eisenbahn durch den Wald zu laufen, das Herz voll lohender Träume, den Plan zu einer Konzession über ein reiches Stück Land in der Tasche, an Hütten vorbei, und Dörfern, durch Wald, Wald, Busch, über weite salzbläuliche Steppenfelder nahe dem Meer, aus denen gerillte, wogenerzessene Kalkwände grau empor-schießen —!

Pflichtig wieder etwas von Bewegung und Geschwindigkeit in sich zu spüren, zu ahnen, daß der fieberdunkle, verworrene Schneckenempo-Wald denn doch nicht das einzige auf der Welt sei.

Am dritten Nachmittag der Fahrt durch die offenen Reisfelder Bangkok zuzustiegen, dem Leben zu, an dem im Abendlicht der Trockenzeit wüstenbergblau, wie eine Mondlandschaft daliegenden Kadbury-Hügeln vorbeiziehen.

Zu sehen wie die Dörfer stattdlicher und die Menschen häufiger werden. Glutumpfäht mit dem lottigen Zug durch den Abend —. Der Großstadt zu —.

Verhandlungsbericht

X Die Verhandlungen des Donnerstag beginnen mit der Eröffnung einer Reihe von

Beschlüssen des Divisionsgerichtes 6

Die Beweisanträge der Verteidiger wurden in der Mehrzahl abgelehnt; nur Willi Trostel in Zürich wird als Zeuge zugelassen. Die andern angerufenen Zeugen sind teilweise an der spanischen Front, oder sie sind für unerhebliche Punkte, teilweise für solche, die überhaupt nicht Gegenstand der Anklage bilden, angerufen worden, von andern ist aus früheren Prozessen her bekannt, daß sie trotz klarer Ueberführung leugnen. Der von Nationalrat Huber verlangte Zeizug von Akten anderer Prozesse zum Beweise dafür, daß mit gefälschten Aktenstücken operiert worden ist, wird abgelehnt, weil selbst dann, wenn dies der Fall sein sollte, daraus für den gegenwärtigen Prozeß nichts abgeleitet werden kann.

Der Großrichter äußert sich zu dem Verlangen Nationalrat Hubers, die Mitwirkung des Gerichtsschreibers Dr. Fürst in der Voruntersuchung abzulehnen. Wichtig ist, daß Dr. Fürst zu einzelnen Einvernahmen zugezogen wurde, was durch Gesetz nicht ausgeschlossen werde. Wenn sich Dr. Fürst gegenüber Hptm. Gloor geäußert habe, er würde Bodenmann in Haft behalten, so sei dies aus Untersuchungs-technischen, nicht aus politischen Gründen erfolgt. Das Verhalten des Gerichtsschreibers sei korrekt, im Gegensatz zu demjenigen von Nationalrat Bodenmann, der sich zu „Anrempelungen“ gegenüber Dr. Fürst hat hinreichend lassen. Der Polizist bleibt neben Bodenmann sitzen. Der Zeuge Bühler wird vorläufig in Zwangshaft genommen, weil er sich absichtlich der Zeugnispflicht unter „nichtsagenden Ausflüchten“ entzogen habe. Bühler wird abgeführt. — Nach diesem Vorspiel kann die

Zeugeneinvernahme fortgesetzt

Ernst Zünd war selbst in Spanien. Nach Abschluß der Unternehmung setzte er sich in Zürich mit dem Angeklagten Schwarz in Verbindung und erklärte ihm auf dem Parteisekretariat, er wolle wieder nach Spanien. Er wies Schwarz die Befreiung vor, daß er aus der Untersuchungsanstalt entlassen sei. Zuerst hatte er sich auf dem Bureau der „Freiheit“ gemeldet, von wo er zu Schwarz geschickt wurde. Schwarz habe in ihm einen Spindel vermutet, seinen Namen aber doch notiert, ihn einen Treffpunkt genannt und ihn aufgefordert, sich die Züge nach Basel zu notieren. Der Junge war aber nicht fest entschlossen, nach Spanien zu gehen und erschien nicht am Treffpunkt. Der Junge glaubt heute im Gegensatz zu seinen früheren Aussagen, nicht mehr, daß die Aufforderung von Schwarz ernst gemeint sei. Ueber den „Kameradschaftsabend“ in Albacete macht der Zeuge die Angabe, die Zusammenkunft sei infolge der Unzufriedenheit der Schweizer einberufen worden. Jeder, der eine Klage gehabt habe, sei vom „Cadrebüro“ auf die Ankunft von Bodenmann vertröstet worden. Der allgemeine Eindruck sei daher gewesen, daß „Marino“ Entschuldigungsbezugnis habe. An jenem Abend seien folgende Klagen vorgebracht worden, daß „überhaupt niemand mehr draus gekommen“ sei. Bodenmann habe erklärt, er müsse zuerst mit Otto Brunner und Ernst Bickel sprechen. Die Unzufriedenheit gegenüber Bodenmann sei allgemein gewesen. Als der Zeuge nach Spanien fuhr, wurde ihm von vier Spanienfahrern in Lyon gesagt, sie seien von der Leitung der K. P. geschickt worden. In Albacete habe sich Bodenmann gerühmt, Spanienfahrer geschickt zu haben. Von einer Organisation habe er nicht gesprochen, das Protokoll über seine Aussagen in der Unternehmung, wo von „Organisation“ gesprochen wurde, sei falsch. Bodenmann bezeichnet die Aussagen von Zünd als „von A bis Z erlogen“. Begründet, daß Bodenmann nach diesen Aussagen nervös wird. Erregte Ausbrüche zerfellen aber an der unerhöhrlichen Ruhe des Großrichters. — Auf Befragen des Verteidigers gibt Zünd zu, die in der Unternehmung gemachten Aussagen über Schwarz aus Nachgefühl übertrieben zu haben. Heute habe er die volle Wahrheit gesagt, insbesondere über die Vorgänge in Albacete.

Franz Schneider war vom Dezember 1936 bis Dezember 1937 in Spanien. Er ist von sich aus nach Spanien gegangen, hat aber in einer Wirtshaus an der Militärstraße in Zürich die Adresse in Lyon und Reisefeld erhalten. Den Ueberbringer kannte er nicht. — Beim „Kameradschaftsabend“ in Albacete erklärte Bodenmann, Wünsche von Spanienfahrern entgegen-

zunehmen. Vor allem soll es sich um die Unterstüßung bedürftiger Angehöriger in der Schweiz gehandelt haben, die den Spanienfahrern versprochen, dann den Angehörigen aber nicht ausbezahlt worden seien. Dieser Zeuge hat nichts davon gehört, daß Bodenmann etwas davon sagte, er habe einzelnen Leuten zur Reise nach Spanien verholfen; er gibt aber zu, daß er nicht auf jedes Wort von Bodenmann geachtet habe. Die allgemeine Stimmung sei nicht gut gewesen. — Die Fragen von Nationalrat Huber veranlassen den Großrichter zur Bemerkung: „Herr Fürst, Ihre Fragen sind von einer ungläublichen Spitzfindigkeit.“ — Die Differenzen der Aussagen Zünd und Schneider werden dadurch aufgeklärt, daß im Lokal ein allgemeines Durcheinandergerede herrschte. Immerhin saß Zünd und Keller neben Bodenmann, während Schneider seinen Platz einige Meter davon entfernt hatte.

Auch der Zeuge Salvetti, der wegen Spanien-fahrerei bestraft worden ist, will von Funktionären der K. P. trotz seiner Nachfrage keine Hilfe für eine Reise nach Spanien gefunden haben, trotzdem er „Sympathisant“ war. Der Zeuge war zweimal mit Bodenmann im „Schweizerkeller“ in Albacete. Er wollte heim, weil er glaubte, seine Pflicht getan zu haben. Bodenmann versprach, sich für geäußerte Wünsche einzusetzen. Der Zeuge bestätigte als „auf-merksamer Zuhörer“ die meisten Angaben von Zünd, nicht aber diejenigen, wonach sich Bodenmann gerühmt haben soll, Leuten zur Fahrt nach Spanien verholfen zu haben. Zünd sei ein „notorischer Lügner“; diesen schweren Vorwurf kann er allerdings nicht auf konkrete Feststellungen stützen. Mit dem Wort „Klauderei“ werden die Aussagen des Zeugen gut charakterisiert. — Zünd und Salvetti werden konfrontiert; mit „spanischem“ Temperament reden beide zugleich. Zünd läßt sich die Vorwürfe nicht gefallen und hält seine Aussagen, die er teilweise noch näher ausführt, in vollem Umfange aufrecht; Salvetti hingegen redet viel und sucht bei den Angeklagten das Einverständnis zu seinen Reden zu finden.

Die drei Brüder Ernst, Heinrich und Walter Raag kämpfen in Volksfrontspanien. Ernst hat Bodenmann auf dessen „Inspektionsreise“ getroffen. Die Inspektion der Front soll drei Tage gedauert haben. Eine lange Rede, durch die Zünd als „Feigling und Verleumder“ dargestellt werden soll, beleuchtet die Demoralisierung in den Reihen der Volksfrontarmee, wo jeder suchte, möglichst rasch möglichst weit hinter die Front, am liebsten wieder in die Schweiz, zu kommen. Beweise gegen Zünd werden nicht erbracht, nur Behauptungen und Vermutungen.

Die Diskussion über den „Kameradschaftsabend“ in Albacete und die „Inspektionsreise“ Bodenmanns dürfte damit im wesentlichen erschöpft sein.

Eidgenossenschaft

Die umfassende Neutralität

Bern, 17. März. (a.-Tel.) Die von Ständerat Ochsner präsidierte ständerrätliche Kommission zur Prüfung des Berichtes des Bundesrates über die 18. Völkerbundversammlung hat heute vormittag neuerdings während drei Stunden Beratungen gepflogen und dieselben abgeschlossen. Sie beschloß, die Diskussion über den erwähnten Bericht zu verschieben, bis der Nationalrat, dem die Priorität für dieses Geschäft zusteht, dazu Stellung genommen haben wird.

Die Aussprache erstreckte sich ausschließlich über die Frage der schweizerischen Neutralität. Die Kommission erklärte sich in Uebereinstimmung mit dem Standpunkt der Kommission des Nationalrates einverstanden mit dem Ziel des Bundesrates, die umfassende und überlieferte Neutralität im Rahmen des Völkerbundes anerkennen zu lassen. Auch über die Methode des Vorgehens fand eine Aussprache statt, die zur Billigung der vom Bundesrat in Aussicht genommenen Schritte führte. Die Kommission nahm Kenntnis davon, daß der Bundesrat die parlamentarischen Kommissionen über die weiteren Verhandlungen auf dem laufenden halten wird.

Wahrung des militärischen Geheimnisses.

Bern, 16. März. ag Das eidgenössische Militärdepartement hatte am 8. Dezember 1937 eine „Bekanntmachung des eidgenössischen Militärdepartements betreffend die Wahrung des militärischen Geheimnisses“ erlassen. Kürzlich hat ein Blatt in un-

vertieser zu dürfen, an all diesen Wundern vorüber-zuhasten und dann stundenlang in der Bahn allein oder gar mit gleichgültigen Nebenmenschen sich durch den endlosen, eintönigen Wald in die Wildnis zurück-zulangenweilen, traurig und bitter darüber, daß im Leben Zeit und Geld und Mühe nie da zur Verfügung stehen, wo man mit diesen sündlichen Dingen etwas anzufangen vermöchte — — —

Konzerte

E. I. Von jeher standen unsere populären Sinfonie-konzerte, seit vier Jahren richtiger Frühjahrskonzerte benannt, unter einheitslichen, zumeist sehr glücklichen Programmgedanken. Dieses Jahr bringen sie einen Mozart-Zyklus von vier Konzerten unter Zu-ziehung namhafter Solisten und zum Teil sehr ver-schiedener Dirigenten. Durch die in den letzten Jahren bei uns erfreulich gemehrte Pflege Mozartscher Kunst wurde diesem Zyklus — der letzte, Mozart gewidmete, fand 1922 statt — günstig vorgearbeitet, das I. Frühjahrskonzert (15. März) fand ein volles Haus. Dazu trug natürlich auch die Anziehungs-kraft des Dirigenten, Dr. Felix Weingartner, das ihrige dazu bei. Injere Mozart-Konzerte hätten mit einem andern Dirigenten kaum glücklicher eröffnet werden können. Die Feinesse und Exaktheit der Stab-führung, die beherrschte, stets elastische Musikzierart, die weise Maß haltende Gestaltung, mit denen Weingartner an Mozart herantritt, sind ein geistiger Teil dieser Musik selbst. So wurde der erste Mozart-Abend, der auch gänzlich Unbekanntes des Meisters brachte, wie das die andern drei gleichfalls tun werden, zum reiflichen Genuss.

Stadt Zürich
Stimmzettel
für die
Erneuerungswahl der 9 Mitglieder des Stadtrates
und des
Stadtpräsidenten
Sonntag, den 20. März 1938

1. H. H. Heberlin
2. Dr. J. Keffli
3. E. Nirelmann
4. Dr. R. Kunz
5. Dr. Nigi
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.

Stadtpräsident:
Die Stimmzettel für den Stadtpräsidenten ist nur gültig, wenn sie
Namen auch auf der vorstehenden Liste der Mitglieder des Stadtrates steht.
Andernfalls ist der ganze Stimmzettel ungültig.

zulässiger Weise Einzelheiten über den Grenz-zug zu veröffentlichen, und es hat sich daher das eid-genössische Militärdepartement gezwungen gesehen, gegen das Blatt eine militärgerichtliche Vorunter-suchung einzuleiten. Das eidgenössische Militär-departement erinnert deshalb erneut an die Bekannt-machung vom 8. Dezember 1937.

Kantone

Zürich

Zollikon, 16. März. (Korr.) Die Gemeinde-versammlung vom Mittwoch genehmigte die Anträge des Gemeinderates auf Verkauf eines Bau-places, Krediterteilung für die Korrektur der Leichter-strasse im Betrage von 14 100 Fr. und 11 500 Fr. für den Kauf eines Teilstückes der Holzforststation Zolli-ikon. Dem Antrag auf Veränderung der Statuten der öffentlichen Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit im Sinne des kantonalen Gesetzes über die Arbeits-losenversicherung vom 6. Juni 1937 und Genehmi-gung der Vereinbarung betreffend den Anschluß der Gemeinden des Bezirkes Meilen an die Arbeits-losenversicherungskasse der Gemeinde Zollikon wurde ebenfalls zugestimmt. Die Versiche-rung wird den Namen „Öffentliche Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit Zürichsee rechts Ufer“ führen und ihren Sitz in Zollikon haben. Folgende Gemeinden sind ihr angeschlossen: Rüschbach, Erlen-bach, Herliberg, Meilen, Letikon, Männedorf, Stäfa, Gombrechikon, Detwil am See und Zurnikon.

Urdorf, 15. März. Die Erneuerungswahlen in den Gemeinderat vom kommenden Sonntag stehen im Zeichen des Wahlfriedens. Zwischen der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei und den Sozialdemokraten wurde ein Abkommen getroffen, wonach in den bisher mit fünf bürgerlichen Mitgliedern bestellten Gemeinderat zwei Sozialdemo-kraten einzuziehen werden.

Baselland

Großer Rat

Basel, 17. März. ag In der heutigen Sitzung des Großen Rates begründete der Präsident des Kauf-männischen Vereins, A. Schimpf (rad.), zunächst eine Interpellation, worin die Regierung angefragt wird, welche Mittel ihr zur Verfügung stünden, um den Staat und die Steuerzahler vor dem Mißbrauch der Bezeichnung „Treuhänder“ durch untreue Ele-mente zu schützen. Der Interpellant erklärte, daß solche „Treuhänder“ sich nicht scheuten, in aller Öffentlichkeit zur Steuerhinterziehung aufzufordern. Alsdann stand der Kommissionsbericht über die Revision des Fürsorgergesetzes für die Staatsangestellten zur Diskussion. In der Hauptsache geht es um die Streiffrage: Darf einem Staats-angestellten, der eine Anfallrente bezieht, und auch weiterhin im Staatsdienst beschäftigt wird, diese

Entwürfen tief schon die eröffnende A-Dur-Sinfonie (Kdch. Ver. Nr. 201) des achtzehnjährigen Mozart. Das auf 24 Spielende reduzierte Streichquintett musi-zierte unter Weingartner's subtiler Anleitung mit den zwei Oboen und den zwei Hörnern zusammen die ganze Lebensfreude der bewegten Sätze des Werkes heraus, klang ungemein schmiegsam im Kantablen, duftig im Flügeln des Feinerischen. Die bedeu-tungsvolle Sola des ersten Sazes, die Intimität des wohligen Klanges im Andante, die feine Belebung von Neben- und Unterstimmen, die wundervolle Rückführung zum Andantethema, das dynamisch ab-gevoogene Alternieren von Solo und Tutti im Menuett, der melodische Gegenatz seines Trio, alles das geriet zu vollendeter Einheit von Musik und Wiedergabe. Der schon hier wohlwollend empfundene Kammerton der Ausführung kam in noch erhöhtem Maße dem Vortrag des B-Dur-Divertimento für Streicher und zwei Hörner (K. V. Nr. 287) zustatten, seinem präpzig ge-gebenen Allegro mit dem heißen Durchführungsteil, den vortrefflich mehr umschreibenden, dann aber selbst-ständiger neu gestaltenden Variationen des Andante grazioso und dem püßigen Menuett mit dem rührend anhaltenden Trio. Aus dem Adagio entwickelt sich an eigenartigen Instrumentalrezitationen ein wunder-voll sich aufschwingendes Violinsolo, das Willem de Boer ganz ausgezeichnet, Mozartisch unbeschwert spielte. In dem Vortrag des heiligen Soloparties konnte man ermessen, was für ein vortrefflicher Geiger Mozart zum genialen Klavierspieler hinzu gewesen sein muß, der dieses Violinsolo 1777 in einem Konzert in Mün-chen selbst übernahm. In dem beschließenden, geist-sprühenden, im reichen Figurenwerk delikat gespielten Rondo greift die Soloviolone nochmals mitbestimmend

In der Dunkelheit, des von tausend Flackerlichtern erhellen Bahnhofsgewimmels anzukommen. Einzu-tauchen in dieses siamesisch-chinesisch-malajisch-hindo-stanische Stimmengewirr.

Und dann in die Stadt hinabzuschwimmen über den großen Strom und ganz verwirrt plötzlich im grellen elektrischen Licht des modernen Europäerhotels zu stehen — — —

Raum zwei Tage da, wieder fort. In den aWid. Wieder den Menam hinauf zur Bahn bei Tages-grauen. Zwischen all den schwimmenden Bretterbuden und Floßhäuschen durch, die so gut wie größte Stein-paläste ein ruhiges Heim zu sein vermögen. (Das ist, was in der Eile an diesen Wohnungen auffällt.)

Volotsblumeninseln, die langsam den Fluß hinab-ziehen.

Ueber dem Häusergewimmel in fröstelnder Kühle ein grasgrüner Morgen. Zur Linken der Glaskachelbau des Tscheng-Tempels, grau wie ein Felsberg in die Luft ragend, und rechts die türmenreiche Silhouette des Königspalastes, die mit goldenen, grünen, blauen und roten Glitzer-ziegeln herüberfunkelt.

Und darüber: tausend Kasgeier und Möwen — —

Im Takt des Motors an einer Tempelkont vorbei, mit ihren ewigwärtlichen, wie aus Urgotthirnstoff ge-schnittenen Legenden vom „Guten und Bösen“, die dich eindringlich anschauen, zum Nachdenken zwingend, und die, nicht wie jene flauen Spielzeugtempel Euro-pas sind, die man nachgerade kennt, sondern anders, östlich-uralte und deshalb neu.

Im Zwang seines Berufes so flüchtig und ohne sich

Rente vom Lohn abgezogen werden? Der Regierungsrat vertrat die Meinung, daß eine solche Lohnreduktion grundsätzlich in jedem Fall gerechtfertigt sei, während die Kommission der Auffassung war, daß der Lohn nur dann um die Rente gekürzt werden soll, wenn die Leistungsfähigkeit des betreffenden Angestellten durch den Unfall vermindert worden ist. Der Rat stimmte diesem von der Kommission formulierten Antrag zu. Das Gesetz geht zur zweiten Lesung an die Kommission zurück.

Die Notlage im Zürcher Wirtegewerbe

Sa. Nachdem die Mitglieder des Wirtvereins des Bezirkes und der Stadt Zürich in ihrer Versammlung vom 23. Februar die Notlage im Gastgewerbe betont und einen Resolutionsentwurf angenommen hatten, der u. a. nach Aufhebung der Patenterhöhungen und der Gebühren für Radio- und Musikapparate, Schutz vor überhöhten Miet- und Pachtzinsen und Verlängerung der Polizeistunde verlangte, vereinigten sie sich in einer außerordentlichen Versammlung am Mittwoch nachmittag in der „Eintracht“ neuerdings, um die aufgestellten Forderungen zu diskutieren und über das weitere Vorgehen zu beraten. Dabei wurde kaum wesentlich Neues gesagt, doch fanden die Beschwerden und Wünsche noch einmal kräftige Betonung.

Secretär Hans Vesimo trat auf die einzelnen Fragen näher ein und machte der Versammlung klar, daß der Vorstand des Wirtvereins sich schon oft um Behebung der Notlage bemüht hat und mit Gesuchen an die Behörden gelangt ist, leider aber nur in den wenigsten Fällen mit Erfolg. So ist z. B. ein Refus gegen die erfolgte Erhöhung der Patentgebühren, für deren Anhebung nur auf den Umsatz und nicht auf die Höhe der Betriebskosten abgestellt wird, vom Bundesgericht abgewiesen worden. Nicht viel anders ging es dem Begehren nach Verbot neuer Bewilligungen für alkoholfreie Betriebe, dessen Durchführung die Bundesversammlung einen Kegel vorschreibt. Was den Schutz vor überhöhten Miet- und Pachtzinsen betrifft, hat der Vorstand in einzelnen Fällen mit einer Intervention Erfolg gehabt. Im übrigen richtet er einen Appell an die Hausbesitzer, der Notlage im Gastwirtschaftsgewerbe durch die Anhebung vernünftiger Bedingungen Rechnung zu tragen. Mit Hinweis auf das eidgenössische Urheberrechtsgesetz wurde ein Antrag auf Aufhebung der Gebühren für Radio- und Musikapparate abgelehnt, doch soll über diese Frage noch ein Rechtsgutachten eingeholt werden.

Nach nicht ganz klar ist, wer über die Bewilligung zur Verlängerung der Polizeistunde kompetent ist, der Stadtrat, der Gemeinderat oder das Volk. Sofort nach den bevorstehenden Neuwahlen sollen in dieser Sache mit dem Polizeiamt Verhandlungen aufgenommen werden. Wenn auch die Bemühungen des Vorstandes in vielen Fällen erfolglos verlaufen sind, so besteht andererseits Hoffnung, daß die berechtigten Wünsche der Wirte vielleicht doch bei den Beratungen über den neuen Wirtschaftsarrest der Bundesversammlung ernsthaft in Erwägung gezogen werden.

Zu Beginn der Versammlung verlas Präsident S. Müller-Munz die näheren Bestimmungen für die Übernahme von Pachtbetrieben an der Schweizerischen Landesausstellung, wobei von verschiedenen Seiten die Ansicht vertreten wurde, daß die darin aufgestellten Bedingungen nur einem sehr großen und finanziell starken Unternehmen die Mitwirkung an der Landesausstellung erlauben. Mehrheitlich wurde die Forderung aufgestellt, die

in den Höhepunkt hinein. Herzlicher Beifall verdankte dem Leitenden, dem Solisten und den übrigen Spielenden den ausnehmenden Genuß dieser kostbaren Partitur Mozartscher Musik. Zum Schluß erhielt der zu voller Größe erstandene Sinfoniker der „Jupiter-Sinfonie“ das Wort. Für das Großformat dieses Wertes, ganz besonders seines Jugenfinals, trat nun das ganze Orchester auf den Plan. Weingartner blieb aber auch vor dem größeren Apparat derselbe wie und überlegen gestaltende Interpret. Bläserpatente kamen nie zu klanglichem Dominieren; imponierend wurde das große Streichorchester herangezogen zu wichtiger Strenge in der Durchführung des ersten Satzes. In echt Mozartscher Beschwingtheit erklang alles Kantabile, ganz besonders herzlich im F-Dur-Andante. Wellendeter Wohlklang entströmte Musik und Wiedergabe. Das unaudringlich feine Musizieren des Menuett-Trios läßt sich kaum schöner denken, und der Monumentalität des Finales blieben Weingartner und das seinen Intentionen restlos folgende Orchester kaum etwas schuldig. Ueberaus herzlich und warm klang der Beifallsdank der Hörer für diesen gnußvollen Mozart-Abend.

Tageskarten für die Ausstellung möchten für zweimaligen Eintritt gültig sein, damit den Besuchern ermöglicht werde, ihre Mahlzeiten auch in den Restaurants der Stadt einzunehmen. Nach einem kräftigen Votum von Zentralpräsident Herzog, der dem Regierungsrat mangelndes Verständnis für die Wirte vorwarf und die Vereinsmitglieder selber zu erhöhter Berufserziehung ermahnte, wurde als Schluß der Diskussion von den etwa 250 Anwesenden einstimmig eine Resolution gutgeheißen, die fordert, es sei in Anbetracht der sich immer mehr verschärfenden Krise im Gastwirtschaftsgewerbe der Erlass eines dringlichen Bundesbeschlusses mit dem Verbot jeder Neueröffnung, Vergrößerung, Verlegung und Umwandlung von Gaststätten jeder Art, mit Einschluß der alkoholfreien Betriebe, erneut und energisch nachzusehen. Verlangt werden auch Maßnahmen zum Schutze vor überhöhten Miet- und Pachtzinsen.

Der Vorstand wurde ferner beauftragt, seine Bemühungen für die Verlängerung der Polizeistunde, die Einführung einzelner Nachtcafés, die Aufhebung bzw. starke Reduktion der Gebühren für öffentliche Darbietungen in den Wirtschaften (Konzerte, Dancings, Radio und Grammophon), die Aufhebung des Verbotes der Publikation von Dancingeranstaltungen und die Herbeiführung des früheren Zustandes, wonach Maskenbälle und Vocabende in der Fastnachtswoche an allen Wochentagen gefeiert werden, energisch fortzusetzen. Zum Zweck der Berücksichtigung und Beschleunigung über das weitere Vorgehen soll in Wäld eine weitere Versammlung einberufen werden.

Stadt Zürich

Freisinnige Partei Zürich 1

Am 15. März veranstaltete die Freisinnige Partei Zürich 1 im Junfthaus zur „Waag“ eine öffentliche Wählerversammlung. Dr. R. Kappold eröffnete die Tagung mit einem Begrüßungswort, in dem er auf die Wichtigkeit eines lädenlosen Aufmarsches am 20. März hinwies. Als erster Referent sprach hierauf S. Müller-Munz über „Das Gewerbe an der Landesausstellung“. Er betonte in seinen interessanten Ausführungen, daß die Landesausstellung unserem Gewerbe einen wertvollen Auftrieb bringen wird. Sie will wirtschaftlich, kulturell und ethisch unserm Volke dienen und soll ein freudiges Bewusstsein zu unserm Land und unserer Demokratie werden.

Der zweite Kandidat auf der freisinnigen Liste des Kreises 1, Dr. R. Kappold, hielt einen Vortrag: „Betrachtungen zur Wirtschaftslage“. Anknüpfend an einen Vortrag kurz nach der Abwertung, schilderte der Referent die heutige wirtschaftliche Lage und zog dabei Vergleiche zwischen dem seinerzeit geäußerten Hoffnungen und der eingetretenen Lage. Das Gewerbe muß weiterhin durch den Staat unterstützt werden, wenn es nicht untergehen soll. Die anregenden Ausführungen Dr. Kappolds schlossen mit der Feststellung, daß nicht nur die Sozialdemokratie, sondern vor allem das arbeitssame Bürgertum am Fortschritt unserer Stadt beteiligt sei.

Das Referat von P. Schaufelberger über „Die Stadtverwaltung als Unternehmen?“ setzte sich mit der durch die rote Stadtregierung betriebenen Förderung der Regiebetriebe auseinander. Die Sozialdemokratie erklärt offen, daß ihr Ziel die möglichst vollständige Ueberführung der privaten Unternehmen in die öffentliche Hand sei. Leere Phrasen sind die Interpellationen und Motionen geblieben, die die Sozialdemokraten zum Schutze des Mittelstandes eingebracht haben. Die Freisinnige Partei dagegen darf für sich beanspruchen, daß sie stets für die Erhaltung eines gesunden Mittelstandes eingetreten ist. Damit wollen wir auch dem Angestellten und Arbeiter ein genügendes Auskommen sichern. Geht es dem Mittelstand schlecht, so kann es auch dem ganzen Volke nicht gut gehen. Erhalten wir durch kräftiges Einsehen für die freisinnige Liste unserm Staat einen gesunden Mittelstand!

Mit einem nochmaligen Appell an die Anwesenden, ihrer Bürgerpflicht nachzukommen, schloß Dr. Kappold die Versammlung.

Kleine Mitteilungen

Silbe für Spanischschweizer. Bern, 17. März, ag Vor acht Tagen ist in Bern eine Kolonne von sieben Lastwagen mit Anhängern mit Lebensmitteln und anderem Notwendigem für die Schweizer

in Barcelona, Valencia und Madrid weggefahren. Sie sind programmgemäß am Samstagabend in Barcelona an. Wegen militärischer Operationen in unmittelbarer Nähe der Straßenverbindung zwischen Barcelona und Valencia konnte die Kolonne aber von Barcelona nicht mehr weiterfahren. Von Bern aus wurde deshalb Weisung gegeben, statt der vorgesehenen vier alle sieben Lastwagenzüge in der katalanischen Hauptstadt abzuladen. Ein Zugladung wäre für Valencia bestimmt gewesen, die andere für Madrid. Nach den hier eingetroffenen Meldungen ist es Zivilfahrzeugen jetzt nicht möglich, die Straße nach Valencia zu benutzen. Private Lastwagen, die versuchten, von Barcelona nach Valencia zu kommen, mußten wieder umkehren. Es wird nun abgewartet werden müssen, ob die in Barcelona abgeladenen Sendungen möglicherweise später nach Madrid und Valencia weitergeleitet werden können.

Verkehr

Amerikanischer Reisebesuch in der Schweiz. (Eing.) Eine große amerikanische Gesellschaft, die „National-Registrierer-AG“, hat beschlossen, alle ihre Überseeabteilungen eine Studienreise nach Europa machen zu lassen, damit sie Gelegenheit haben, die Organisation dieser Gesellschaft auf unserm Kontinent zu besuchen. Auch die Schweiz ist in das Studienprogramm einbezogen. Die Reisegesellschaft trifft am Donnerstagabend, von London und Berlin kommend, in Zürich ein, um dann am Wochenende nach einer Fahrt auf das Jungfrauojoch die Schweiz wieder zu verlassen und nach Paris zu reisen. Die Schweizer Organisation dieser Gesellschaft in Zürich (Werdmühleplatz) hat die Fassade ihres Gebäudes mit den Landesfarben der fremden Gäste reich geschmückt.

Unglücksfälle und Verbrechen

Ungetreuer Beamter. ag Solothurn, 16. März, ag Ein höherer Beamter der städtischen Verwaltung von Solothurn mußte wegen Unterschlagung in seinem Amte eingekerkert werden. Nach den bisherigen Erhebungen handelt es sich um einen Betrag von einigen tausend Franken. Der Beamte ist geständig.

Verkehrsunfall

Wegfahen, 16. März, ag Am Dienstagabend stieß eine von einer steilen Seitenstraße in die Hauptverkehrsstraße einführende Person, die 21 Jahre alte Frieda Niederhauser, in ein Auto, prallte so heftig an den Kühler, daß sie über diesen hinausgeschleudert wurde und auf der andern Seite liegen blieb. Sie erlitt einen Schädelbruch, Knochenbrüche und innere Verletzungen und wurde nach dem Kreisphysikal Wegfahen verbracht, wo sie im Laufe des Mittwochs verschied.

Brand bei Ascona

Ascona, 17. März, ag Am Mittwochnachmittag brach auf dem Hügel oberhalb Ascona ein Brand aus, der beunruhigende Ausmaße annahm. Die Feuerwehren von Ascona, Locarno, Murato und Minusio versuchten mit vereinten Kräften, die weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Gegen Abend drohten gewaltige Flammen das Hotel „Monte Verita“. Doch gelang es der Feuerwehr nach mehrstündigen Anstrengungen, das Feuer einzudämmen und wenige hundert Meter vor dem Hotel zu löschen.

Sport

Rad

Pariser Sechstagerrennen. a. Die Pariser Six-Days nahmen am Dienstagabend einen interessanten Anfang und sahen nach den ersten Spurtserien das Paar Archambaud-Guibertiere mit Rundenvorsprung an der Spitze. Die Mannschaft Egli-Boucheron bemühte sich, einen guten Mittelfeldplatz zu halten und griff nicht in die Spurts ein. Im Verlaufe des Mittwochs gab es eine fünfviertelstündige Nachmittagsjagd. Der Däne Christensen stürzte und mußte aufgeben. Der Stand nach der Abendwertung lautete: 1. Kaers-Billett 48 Punkte, 607 km (125 km mehr als letztes Jahr). 2. Pülissier-Dekuysscher 41 P. 3. Ignat-Diot 21 P. 4. eine Runde zurück: J. Van Kempen-Pellenaers 21 P. 5. Pijnenburg-Wals 21 P. 6. Archambaud-Guibertiere 6 P. 7. zwei Runden zurück: Egli-Boucheron 28 P. 8. Sérès-Giorgetti 18 P. 9. Bautz-Wengler 5 P. Die übrigen 5 Paare drei und mehr Runden zurück.

Das Zürcher Professional-Kriterium. (Eing.) Da das Mythenquai-Kriterium vorübergehend der Landesausstellung weichen muß, hat der Stadtverband nach einer andern Strecke Ausschau gehalten. Die Wahl fiel wiederum auf eine Strecke in Zürich - Eng. Stadtrat Dr. Hefti und Max Gabmann haben sich abermals bereit erklärt, dem Organisationskomitee vorzustehen.

Bericht der Schweiz. Meteorolog. Zentralanstalt

Donnerstag, den 17. März 1938

Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstand, H (= Hoch) und T (= Tief) bezeichnen barometrische Maxima und Minima. Zahlen neben den Stationen geben die Temperatur in Celsiusgraden; Pfeile markieren die Windrichtung. Bezeichnungen: ☉ windstill, ☼ heiter, ☁ wolkig, ☂ bedeckt, ☉ Gewitter, ☉ Regen, * Schnee ➔ Sturm, ☁ Nebel



Vormittags 7 1/2 Uhr (Mitteleuropäische Zeit):

Stationen	Höhe m	Barometer absolut	Temperatur °C	Wind	Witterung	Neuschnee in cm	Niederschlag mm
Zürich	498	727.0	5 SE	☉	l. bewölkt	—	—
Basel	318	742.4	6 E	☉	bewölkt	—	—
Weissenstein	1285	660.1	5 W	☉	l. bewölkt	—	—
Ch.-de-Fond	980	—	0 SW	☉	l. bewölkt	—	—
Genf	405	734.8	2 NW	☉	hell	—	—
Lausanne	553	722.2	6 SE	☉	hell	—	—
Montreux-Cl	412	734.9	5 NE	☉	hell	—	—
Neuchâtel	487	728.1	2 SW	☉	hell	—	—
Bern	572	720.0	2 S	☉	l. bewölkt	—	—
Luzern	498	727.0	4 N	☉	hell	—	—
Heiden	809	698.9	7 NE	☉	hell	—	—
Chur	610	718.3	2 SE	☉	hell	—	—
Glarus	480	728.3	0 SW	☉	hell	—	—
Einsiedeln	914	691.0	1 SW	☉	l. bewölkt	—	—
Engelberg	1018	680.7	1 SE	☉	hell	—	—
Grindelwald	1050	—	-1 NW	☉	hell	—	—
Interlaken	598	721.8	2 E	☉	hell	—	—
Siders	573	721.8	8 SW	☉	hell	—	—
Zermatt	1610	635.2	-5 NW	☉	hell	—	—
Davos	1561	639.2	-5 E	☉	hell	—	—
Arosa	1885	615.4	-1 NW	☉	hell	—	—
St. Moritz	1853	615.4	-5 NE	☉	hell	—	—
Schuls-Tar.	1236	—	—	—	—	—	—
Rigi-Kulm	1787	620.9	1 WSW	☉	l. bewölkt	—	—
Roche de N.	1986	606.8	0 NNE	☉	hell	—	—
Pilatus	2068	596.8	-2 S	☉	hell	—	—
Gotthard	2096	597.1	-3 N	☉	hell	—	—
St. Bernhard	2476	569.3	-6 NE	☉	hell	—	—
Säntis	2500	567.7	-5 WSW	☉	l. bewölkt	—	—
Jungfrauojoch	3578	494.9	-11 NW	☉	hell	—	—
Locarno	239	748.2	7 N	☉	hell	—	—
Lugano	276	745.0	4 N	☉	hell	—	—
M. Bré (Lug.)	910	—	7 E	☉	hell	—	—
Montana-Vermala	1453	650.1	2 NE	☉	hell	—	—
Weißfluhj.	2600	—	-6 N	☉	hell	—	—

Der hohe Druck hat sich erhalten und über Nordwestfrankreich und Spanien verstärkt. Dagegen ist der Druck über Ostdeutschland, Polen und den Karpathen gefallen. Unser Land bleibt weiterhin von jeder Störung verschont. Die Schweiz war heute früh allgemein heiter. Nur Basel und der Jura hatten etwas Bewölkung.

Mutmaßliche Witterung für Donnerstag/Freitag: Heiter bis leicht bewölkt und trocken, tagsüber warm, schwache veränderliche Winde.

Vorhersage für die Südschweiz (Observatorio Ticinese der M. Z. A.): Fortdauer des herrschenden schönen und relativ warmen Wetters.

Schluß des redaktionellen Teils

Nass, Kalt? NIVEA zur Hautkräftigung

Nivea-Creme in Dosen u. Tuben Fr. 0.50 - 2.40

SCHWEIZER FABRIKAT - Pilot A. G., Basel

Wenn BESUCH kommt...

EHE

Sie aus lauter Verzweiflung und Müdigkeit eine Wohnung nehmen, die nicht gerade das ist, was Sie suchen, kommen Sie zu uns.

OHNE GELD

geben wir Ihnen Adressen und ausführliche Auskünfte über Wohnungen, Zimmer, Büros.

NACHWEISE-BURO

WILDBOLZ & CO.
Grossmünsterplatz 1
Tel. 41.737 Offen von 8 bis 19 Uhr
Für Mieter kostenlos!

Der gepflegte Damen- und Herrenservice

aus dem Hause ZIMMERMANN Coiffeur ZÜRICH 8

Seefeldstraße 86 • Telefon 44.445 • Tramhaltestelle Foldegg

Jubiläums-Angebot Nr. 1



- Erbsen grüne, mittelfein, gegrünt, Marke Baer und Aktionsware Tobler per 1/4 Dose -80
- Erbsen und Carotten mittelfein, gegrünt Marke Baer und Aktionsware Tobler . . . per 1/4 Dose -80
- Schmalz- oder Butterbohnen grüne, Marke Baer per 1/4 Dose -80
- Bohnen, weiße, fix-fertig, Marke Baer per 1/4 Dose -42
- Spinat, gehackt, gegrünt, Marke Baer per 1/4 Dose -65

alles mit 8% Rückvergütung

75 Jahre reell, gut und billig!

Wer Vorhänge Steppdecken Bettdecken und Möbelstoffe

ganz geschmackvolle vom Einfachsten bis Feinsten preiswert sucht, findet es in Besser's Ateller, Uraniastraße 31 / Telefon 38.359

Mittelmeer-Reisen

Griechenland • Rhodos 9.-24. April ab Zürich/Basel von Fr. 315.-

Griechenland • Afrika 30. April bis 17. Mai inkl. Landausflügen Fr. 470.-



Weitere Mittelmeer-Fahrten mit dem bestbekanntesten Luxusdampfer „KRALJICA MARIJA“ Auskünfte und Platzbestellungen nur durch G. Baraga, Untertan der Generalagentur Zwilchenbart Basel; Vertreter des:

Jugoslavisches Verkehrsbüro Zürich Bleicherweg 6 (vis-à-vis Börse) — Telefon 32.256